



Die Markthallen für Lebensmittel

Osthoff, Georg

Leipzig, 1894

d) Beseitigung der Verbote bezüglich des Aufkaufes und Verkaufes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77864](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77864)

mit grösserer Ruhe und Zuversicht an das Einkaufen geht. Endlich muss ein Organ vorhanden sein, welches Ruhestörungen verhindert und Streitigkeiten der Parteien sofort beilegt und womöglich entscheidet.

d) Beseitigung der Verbote bezüglich des Aufkaufes und Vorkaufes.

Auf den gewöhnlichen Wochenmärkten befinden sich als Verkäufer in der Regel entweder kleine Produzenten, Landleute, Gartenbesitzer etc., welche ihre Waren selbst zu Markte bringen und verkaufen, oder Höker, die entweder in der Umgegend die Ware aufkaufen, um sie auf dem Markte auszuhökern, oder von den zu Markte kommenden Landleuten und Gärtnern die Ware im Ganzen aufkaufen und mit einem kleinen Vorteile auf dem Markte wieder verkaufen.

Es ist die Frage vielfach in Erwägung gezogen worden, ob es zweckmässig sei, solche Vorschriften zu erlassen, welche den Einkauf der Höker beschränken, ebenso, ob es vorzuziehen sei zu verbieten, dass Jemand den Verkäufern unterwegs, ehe sie auf den Markt gelangen, etwas abkaufe, dass die Höker vor dem Beginne des Marktes etwas einkaufen, dass dieselben in ihren Wohnungen etwas verkaufen etc.

Alle diese Vorschriften haben offenbar das Bestreben, die städtischen Verzehrer auf Kosten der Landleute zu begünstigen, und eine Verteuerung der Ware zu verhüten, was durch den Zwischenhandel herbeigeführt werden kann. Es wird dabei jedoch übersehen, dass die Landleute oft einen grossen Wert auf die Zeitersparnis legen, dass sie, um nur schnell ihren ganzen Vorrat auf einmal zu verkaufen, sich gerne einen etwas niedrigeren Preis gefallen lassen, und dass in der Regel dadurch thatsächlich eine Erhöhung der Preise für das kaufende Publikum gar nicht eintritt.

Es wäre überdies ungerecht, den Landleuten dieses Verfahren zu verbieten, das um so natürlicher ist, je besser sie ihre Zeit zu Hause anzuwenden wissen.

Es ist aber auch eine wirkliche Verteuerung der Lebensmittel nicht zu befürchten, weil die Konsumenten zugleich

neben den Hökern und unabhängig von denselben sich anderweit zu versorgen im Stande sind, andere Höker auch sonst auf dem Lande aufkaufen, und die Preise sich, ganz unabhängig von diesen Aufkäufen, nach dem Vorrathe richten, der sich gerade auf dem Markte befindet und der vorher nicht übersehen werden kann, so dass nicht selten die Höker sich vollständig verrechnen und niedriger verkaufen müssen, als sie selbst eingekauft haben. Abgesehen davon werden auch die Landleute, sobald sie vermuten, dass die Höker beträchtlicheren Gewinn machen, als sie die ersparte Zeit veranschlagen, es sofort vorziehen, an die Konsumenten unmittelbar zu verkaufen.

Überdies sind solche Bestimmungen, selbst bei der strengsten Kontrolle zu umgehen und nicht durchzuführen, somit sind dieselben, wenn sie auch wirklich nicht schädlich sein sollten, doch aber überflüssig, und verschwinden mit einer wachsenden Konsumtion ganz, weil dann der Kleinhandel nicht mehr genügt, um die Bedürfnisse zu befriedigen, und der Grosshandel seine Einflüsse geltend macht.

e) Begünstigung des Grosshandels.

Wenn irgend etwas dazu beiträgt, den Markt mit einer genügenden Menge Ware zu versehen, also das Angebot zu erweitern und die Preise zu ermässigen, so ist es der Grosshandel mit Lebensmitteln, welcher je nach der Erweiterung einer Stadt mit der Ausdehnung der Verzehrung in gesteigertem Massstabe seine Thätigkeit entwickelt. Es bedarf diese Art des Handels der sorgfältigsten Beachtung und der grössten Unterstützung, denn nur durch diese Art des Handels ist es möglich, einer grossen Stadt die entsprechende Menge von Lebensmitteln zuzuführen.

Je grösser eine Stadt ist, desto weniger wird das umliegende platte Land im Stande sein, den Verbrauch an Lebensmitteln in derselben zu decken, desto höher werden die Preise derselben steigen, weil einestheils die Arbeitslöhne in der Nähe der Grossstadt höhere sind, als bei Kleinstädten, andernteils weil die Nachfrage grösser ist als das Angebot. In grösseren Entfernungen von der Grossstadt sind die Lebensmittel billiger, aber es ist der Transport derselben nach der Grossstadt teurer. Hier wird nun der